

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanfragen
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

XXVII.

Leipzig, Freitag den 11. Januar 1889.

N^o 4.

Eine Prinzipienfrage.

Wenn wir uns jeweils in Erörterungen einlassen über die geschäftlich-soziale Frage, in der wir jahraus jahrein zu „schweben“ pflegen, so drängt sich als ständige Parole „der Tarif“ in den Vordergrund der Situation. Ganz eigentümlich ist nun aber die Partie, welche der eigentliche Träger der Tarifidee, der U. V. D. B., zu übernehmen hat, und nicht minder sonderbar ist die Rolle, welche den Mitgliedern der Tarifkommission — Prinzipalen wie Gehilfen — zufällt. Der gegenwärtige Tarif ist ein „allgemeiner deutscher“ oder soll wenigstens ein solcher sein. Weil bekanntlich mit jedem Wort ein Begriff verbunden sein soll, so hat man dieses Ansinnen auch an die „Allgemeinheit“ zu stellen; es muß auf alle Fälle eine Art juristische Person ausfindig gemacht werden, auf welche sich die aus dem Lohnkodex Tarif resultierenden Rechte und Pflichten übertragen lassen. Aber die Gehilfenvertreter z. B. sind da in keiner schlechten Verlegenheit: mit der Diogeneslaterne in der Hand leuchten sie bis in die entlegensten Winkel ihres Tarifkreises, ohne auch nur die winzigste Spur des Wesens „Allgemeinheit“ entdecken zu können — und sie sollen doch mit diesem Schemen rechnen — laut Instruktion. Der Herr mit dem — in Nr. 150 des Corr. sagt in seinen „Rückblicken“: „Trotz Versprechen und Resolution hört man aber noch gar sehr wenig und es wäre wohl an der Zeit, wenn an den Vororten endlich einmal eine Fühlung zwischen Prinzipalen und Gehilfen hergestellt würde.“ Von einer solchen Fühlung wird an den meisten Vororten sehr wenig und in manchen absolut nichts zu spüren sein. Als Verfasser dieses pflichtgemäß die Hand darbot, um die Attraktionskraft seines Gegenüber zu prüfen, mußte das „Arm in Arm mit dir“ abgelehnt werden, weil wohl der Prinzipalvertreter des Kreises — zu seiner Ehre muß es gesagt sein — den besten Willen hatte, mit dem Gehilfenvertreter gemeinschaftliche Sache zu machen, sich aber im eigenen Kreise isoliert fand. Wer übrigens hieraus auf an dem betr. Vororte herrschende gar schlechte Tarifverhältnisse schließen würde, träre nicht ganz das Richtige. Die Sache ist einfach die: man zahlt tarifmäßig, weil sich dabei ganz gut existieren läßt und Arbeitseinstellungen immerhin unangenehme Betriebsstörungen im Gefolge haben — aber auch noch Widerspenstige zu zähmen, dazu verspürt man weder „Beruf“ noch Lust. Und so ist es überall. Für uns Gehilfen würde das nicht einmal viel bedeuten; möchten die Herren sehen wie sie den Hut zurecht kriegen, unter dem sie einträchtig beisammen wohnen sollen — wenn nur der rechte Flügel der „Allgemeinheit“ der Gehilfen nicht so selbsttätig wäre. Wie die Sachen jetzt liegen sind die Angehörigen des

U. V. D. B., obgleich als solche eine Besonderheit, genötigt, auch noch die Allgemeinheit zu sein: sie müssen bei den Lohnkämpfen für alles sorgen, sie müssen das Geld hergeben und die Streiter stellen, während es bei den „anderen“ noch obendrein aussieht als üben sie einen Gnadenakt aus, wenn sie ein paar Wochen lang Extrasteuern zahlen. Das sind gleiche Rechte, aber ungleiche Pflichten, das ist ein Zustand, welcher in hohem Grad abänderungsbedürftig ist; aber wie?

Das am nächsten Liegende wäre ein plötzliches Solidaritätsgefühl, welches den „anderen“ die Schamröte darüber in die Wangen triebe, daß sie ruhig mit ansehen, wie ihre bedürftigen Mitarbeiter unter Darbringung großer Opfer für ihr Wohlergehen sorgen. Mit diesem äußeren Zeichen erwachenden Ehrgefühls könnte dann am Ende auch eine Rehabilitierung des inneren Menschen vor sich gehen und den Anschluß an die organisierte Gehilfenschaft herbeiführen. Doch ist hieran kaum zu denken, denn die unter die eine Rubrik der „anderen“ gehörigen haben sich längst eingeredet, daß sie viel zu intelligent seien, um derartiges zu bedürfen, während die der zweiten Rubrik meist der zur Aufnahme in den U. V. nötigen Anforderungen ermangeln.

Der gelegentlich der letztmaligen Tarifrevision auf der Tagesordnung gestandene, von den Prinzipalen aber dann zurückgezogene Entwurf einer Tarifgenossenschaft bot Anlaß, darauf hinzuweisen, daß auf Seiten der Gehilfen der U. V. der einzig rechtliche Tarifkontrahent sei und daß es für Prinzipale wie Gehilfen gleich zweckentsprechend sein würde, wenn die Prinzipale auch ihrerseits einen gleichwertigen Organismus als Mitkontrahenten zu stellen in der Lage wären. Die damals in Leipzig anwesenden Prinzipalvertreter konnten sich der Richtigkeit dieser Ansicht nicht verschließen, vermochten indes auch der Weiterentwicklung des Themas dadurch leicht aus dem Wege zu gehen, daß sie erklärten, nicht Mandatäre des Deutschen Buchdruckervereins, um den es sich hier handelte, zu sein. Da auch für den U. V. D. B. und die Gehilfenvertreter das gleiche Verhältnis obwaltete, so schien die Sache damit zwar erledigt, darf aber von uns um so weniger aus den Augen gelassen werden, als die Prinzipalvertreter der Tarifkommission ihrer Erklärung gemäß in der nächstmaligen Sitzung das Projekt der Tarifgenossenschaft noch einmal aufzulesen werden. Nach den Intentionen dieser „Genossenschaft“ würde wohl eine festere Gliederung der Tarifgemeinschaft ermöglicht, dem U. V. D. B. aber auch noch mehr als jetzt die Rolle des nur Zahlenden aufgenötigt werden. Die Leitung des U. V. D. B. hat das größte Interesse daran, zu verlangen, daß dieser Verein der Tarifrepräsentant der Gehilfenschaft bzw. seiner Mitglieder wird, daß die Prinzipale eine

gleichartige Körperschaft als Mitkontrahenten des Tarifs stellen und die Vorteile einer Tarifgemeinschaft nur denen zukommen lassen, welche ihre Existenz und ihr Geld dafür einsetzen; eine „Tarifdruckerei“ muß eine solche sein, wo alle Beteiligten materielle und moralische Träger des Tarifs sind. [?]

Schiedsgerichtliche Entscheidungen.

Hamburg.

Am 8. Dezember fand hier die vierte Sitzung des Schiedsgerichts der Buchdrucker des V. Kreises (Vorort Hamburg) statt. Nach Eröffnung derselben teilt der Prinzipalvorsitzende mit, daß an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Dällenbach als Ersatzmann das Prinzipalmitglied Herr F. Feve wiedergewählt worden sei. Weiter teilt derselbe mit, daß eine von einem Sezer gegen seinen Prinzipal eingereichte Klage wegen 14 Tage Lohnforderung ihre Erledigung dahin fand, daß der Prinzipal auf Veranlassung der beiden Obmänner den Kläger auf 14 Tage wieder eingestellt habe. — Hierauf lag die Klage eines Sezers gegen seinen Prinzipal wegen einer Lohnforderung für 14 Tage vor. Der Kläger behauptete auf längere Zeit engagiert zu sein, was der Beklagte bestritt; nach längerer Auseinandersetzung gab Kläger zu, die Kondition, die etwa drei Wochen gedauert hatte, unter der Bedingung angenommen zu haben, daß dieselbe bis Sonnabend, aber auch länger dauern könne, etwas bestimmtes aber nicht ausgemacht sei. Hierauf faßte das Schiedsgericht folgenden Beschluß: „Da Kläger zugibt, das Engagement unter der Bedingung angenommen zu haben, daß die Kondition bis Sonnabend, aber auch länger dauern könne, mithin dieselbe als eine Aus Hilfskondition zu betrachten, so ist die Klage abzuweisen.“ S-t.

Wie alt ist die Journalistik?

Man nennt unser Jahrhundert das der Erfindungen und zwar mit Recht. Fast alle technischen Erfindungen sind, die mehr wie alles andere dazu angethan sind, unsere Lebensverhältnisse umzugefallen, sind im Laufe des neunzehnten Jahrhunderts in die Erscheinung getreten. Der im Wasser und auf dem Lande sich selbst fortbewegende Dampffessel, der von der Elektrizität getriebene Fernschreiber und Fernsprecher, das ohne Docht brennende Steinkohlengas, das den Eingeweiden der Mutter Erde abgezapfte Petroleum, die von dem Sonnenlichte hervorgerufene Photographie, die Zündhölzchen und tausend andere Verbesserungen bereits bestehender Einrichtungen im Haus und in der Werkstatte, in der Kaserne und im Bergwerke, können ihre Wiege nicht bis zur Schwelle des laufenden Jahrhunderts zurückstellen. Die Journalistik ist zwar älter als die hier angeführten Neuerungen, aber das volkstümliche Gepräge hat der Zeitung erst das Jahr 1848 aufgedrückt. So lange das politische Volksbewußtsein schlummerte, war in den breiten Gesellschaftsschichten kein Bedürfnis zum Zeitungslernen vorhanden. Welche

18 (die Seher Wilh. Ahmann aus Mülheim, Heinr. Baums aus Düsseldorf, Friedr. Pabst, Heinrich Verleger, beide aus Güttersloh, Robert Lopp aus Burg, Heinrich Wortmann aus Dortmund, Matth. Bommer aus Bonn, Ferd. Riden aus Duisburg, Aug. Schmitz aus Elberfeld, Ludw. Beckmann aus Essen, Leonhard Willig aus Kreuznach, Karl Zahne aus Schwerin, Josef Dommer aus Dülken, Christian Schulze aus Dissen, Josef Koch aus Hürtenberg, die Drucker Rud. Erdlenbruch aus Elberfeld, Fritz Rint aus Duisburg, Heinr. Trablé aus Midesheim, sämtlich wegen Resten), invalid 1, gestorben 2. Mitgliederstand Ende des 3. Qu. 1888: 612. — Konditionslos waren 49 Mitglieder 209 Wochen, krank 39 Mitglieder 97 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Hamburg-Altona 1. der Drucker Johann Christian Heinrich Damler, geb. in Hamburg 1868, ausgelernt dajelbst 1887; 2. der Seher Julius Hees, geb. in Kreuznach 1867, ausgelernt dajelbst 1887; waren noch nicht Mitglieder. — Fr. Erdm. Schulz, Grindelallee 67, S. 1, I.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse. (E. H.) Mitgliedschaft Neuruippin. In dem Antrage der hiesigen Mitglieder zu § 9 M. 1 des Statuts zur

außerordentlichen Generalversammlung der B. R. K muß es heißen 2,25 Mk. anstatt 2,50 Mk. Der Fehler ist durch Irrtum des Einsenders entstanden.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und -Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Seite = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzuweisen. Zeitzeilen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Gesuch.

Ein junger, freibarer Seher, in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, sucht baldigst Stelle. Off. unter O. L. 1000 erbeten Ostfries, Böttchergasse 86.

Anzeigen.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klimsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11800 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Kleine Buchdruckerei mit Zeitung

sofort zu verkaufen. Näheres durch] Th. Staben, Dels in Schlesien. [32

Zu verkaufen

eine kleine Druckerei-Einrichtung mit Cylindertretmaschine an einen soliden Mann event. unter sehr bequemen Bedingungen.

Zuschriften sind erbeten unter K. 31 an die Exped. dieses Blattes.

Ein tüchtiger Drucker

für Tiegeldruckpresse sofort gesucht. C. Grumbach's Buchdruckerei, Leipzig. [33

Ein tüchtiger Maschinenmeister

der an der Augsburger Presse bewandert ist, den bessern Accidenzdruck versteht und am Rasen hin und wieder ausfassen kann, von sofort gesucht. Anfangsgehalt nach Tarif. [22

Erzgebirgisches Tageblatt, Schneeberg.

Ein tüchtiger

Schreibschrift-Gießer

(exakter Arbeiter) findet dauernde Kondition in W. Gronaus Schriftgießerei, Berlin, Lützowstr. 9. [29



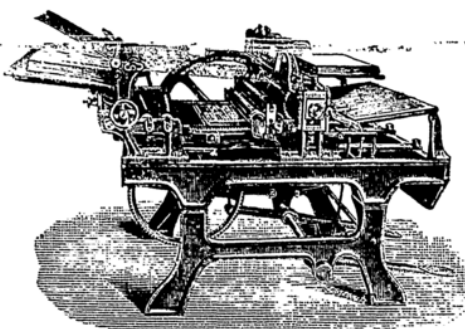
Für Geschenke oder Feste

geeignete Artikel, als: Bierschilder, Schreibezeuge, Pfeifenköpfe, Zigarrenspitzen, Briefbeschwerer, Uhrblinder und -ketten, Uhr-Berlockes, Schlüssel, Verordnungsabzeichen, Rosetten, Brustbänder, Schnupftabaklosens, Tintenlöcher usw., ferner Festspiele, Salamander. Dekorationsbilder empfiehlt zu billigsten Preisen

Paul Härtel, Leipzig-Reudnitz, Konstantinstr. 8.

Besondere Preisliste steht zu Diensten. Gleichzeitig empfehle mich zur Lieferung aller Fachschriften zu Originalpreisen.

Wormser Tretmaschine.



Diese Maschine, in mehreren Hunderten von Exemplaren in fast allen Erdteilen verbreitet, hat sich nicht allein als Universalmaschine in einer grossen Anzahl von kleinen und mittleren Buchdruckereien auf das glänzendste bewährt, sondern sie ist auch, nachdem deren Wert immer mehr anerkannt wurde, heute ein Bedürfnis selbst für die grossen Buchdruckereien geworden, worüber eine grosse Zahl von Anerkennungs-schreiben das beredteste Zeugnis ablegt.

Dieselbe eignet sich zum Zeitungs-, Werk- und Accidenzdrucke sehr gut, sie hat spielend leichten Gang, vorzügliche Farbeverreibung (komb. Tisch- und Cylindarfärbung); letztere ist mit einem Griff abstellbar und genügt die Tischfärbung allein zum Decken kleiner For-

men. Wirken beide Farbwerke zusammen, so hat man für bessere Druckarbeiten oder bei grossen kompressen Formen oder Buntdruck eine ganz vorzügliche Farbeverreibung. Der auf den Auftragswalzen sich befindende Reibe-cylinder rotiert seitlich.

Die Konstruktion dieser Maschine ist äusserst einfach, für den Laien leicht verständlich und besitzt dieselbe ausserdem noch folgende Vorzüge:

- dass sie von einer Person bedient werden kann,
- dass beim Einlegen nicht erst das Stillstehen des Druckeylinders abgewartet werden muss, und
- dass ohne Punktur das genaueste Register erzielt wird.

Mit dieser Maschine gefertigte Preislisten stehen frei zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms in Worms a. Rh.

Joh. Hoffmann.

Bestes Hartmetall (System Didot). — Lieferung in kürzester Frist.

Schriftgießerei
Stempelschneiderei
Utensilien-Handlung.

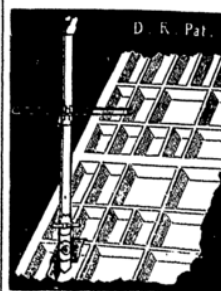
Roos & Junge, Offenbach a. M.

Grösstes Lager moderner Titel- u. Zierschriften, Einfassungen, Vignetten etc.

Prompte Ausführung unter Garantie. — Proben stehen jederzeit zu Diensten.

Ein tüchtiger solider Schriftgießer

findet bei gutem Gehalt an einer Kistermannschen Kompletmaschine sofort dauernde Stellung. H. Rumrich & Co., Leipzig-Reudnitz. [30



Automatischer Manuskripthalter Preis 2,50 Mk. pro Stück empfindlich

Bernhard Koehler Fabrik f. Kautschukstempel, Gravir-Anstalt, Metallwaaren-Fabrik für Stempel-Utensilien. Berlin S., Brandenburgstr. 34. Versand gegen Nachn. od. Ref.-Aufgabe.

Anzeigen finden nur dann Aufnahme in die laufende Nummer, wenn sie bis Montag resp. Mittwoch oder Freitag mittags hier eingehen.